

c. Besteht aber der Untergrund aus einem rohen, unfruchtbaren Boden, so muß die Vertiefung der Ackerkrume mit Vorsicht geschehen, und, wenn sie eine bedeutende sein soll, im Verlaufe längerer Jahre ausgeführt werden. Wird nämlich von einem solchen rohen Untergrunde zu viel auf einmal mit der Ackerkrume gemischt, so hat das Einfluß auf die Ernährung der Pflanzen und auf die Ernten. Die fallen schlechter aus. Fürchtet man durch das Heraufbringen toten Bodens die Krume zu verschlechtern, so kann man auch zunächst die Vertiefung des Ackers dadurch vorbereiten, daß man durch einen Untergrundshaken die Sohle auflockert. Erst, wenn durch Frost, Luft etc. der rohe Boden genügend sich zersetzt hat, beginnt man ihn mit dem Mutterboden zu mischen.

In jedem Falle aber ist es notwendig, diese Grundstücke bedeutend stärker zu düngen, als dies sonst geschehen würde. Diese unbedingt nötige, stärkere Düngung kann zwar mit Mist allein, oder besser mit Mist und Pferch, oder mit Mist und guter Jauche zugleich gegeben werden. Damit man aber den übrigen Grundstücken nichts an Dünger abzuziehen braucht, wird es sich in den meisten Fällen empfehlen, Beidünger zu kaufen, wie Chilesalpeter, Thomasschlacke oder Superphosphat, Kainit, und auch an Kalk muß man denken.

Vielleicht schüttelst du, lieber Andres, zu meinem Rat immer noch mit dem Kopfe und machst mir den Einwurf: „Das mag alles wahr sein, was du sagst. Aber dazu ist mehr Mist nötig, als ich habe.“ Einesteils hast du ja recht; eine seichte Ackerkrume, die gut durchdüngt ist, liefert nämlich in der Tat höhere Ernteerträge als eine tiefere, die schlecht durchdüngt ist. Aber bedenke, guter Freund, daß die vertiefte Ackerkrume alsbald auch höhere Ernteerträge an Futter und Stroh, also auch an Dungstoffen, liefert als die frühere seichte. Die vertiefte Scholle besorgt sich also selbst den Dung. Da aber die Vertiefung der Ackerkrume eine dauernde Bodenverbesserung, eine Melioration, ist, so ist die Geldausgabe eine gute Kapitalanlage, die sich gut verzinst. (Vergl. S. 249.)

d. Die Fragen, wann und wie oft gepflügt werden soll, lassen sich nur ganz allgemein beantworten. Die Stoppeln sind immer gleich nach der Ernte zu stürzen, namentlich auf schwerem Boden. Will man vor Winter den Acker noch einmal pflügen, so bringt man die Stoppeln flach unter und pflügt dann im Herbst noch einmal tief. Das hat dann den großen Vorteil, daß nach dem ersten seichten Pflügen die Unkrautsämereien zum Keimen angeregt werden und auswachsen und dann von der tiefen Furche vollends abgetötet werden. Werden die Felder stets gleich tief gestürzt, so kommen die Unkrautsamen auch tief in den Boden, können hier nicht keimen, und die nächste Tieffurche fördert sie wieder unversehrt zu Tage. So sorgt der Landwirt selbst für Verunkrautung der Äcker. Das Tiefpflügen vor Winter ist das